

DR. KARL OBRECHT
STÄNDERAT
KÜTTIGKOFEN (Sol.)

Solothurn, 5. Januar 1963 KO/hl

Herrn Bundesrat
Prof. Dr. F. T. WAHLEN
Vorsteher des Eidg. Politischen
Departements

B E R N

Sehr verehrter Herr Bundesrat,

Gestatten Sie mir, dass ich in einer etwas heiklen Frage an Sie gelange, von der ich als Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Neuhausen Kenntnis erhalten habe. Die SIG fabriziert bekanntlich das schweizerische Sturmgewehr. Die Armee hat eine rasche Abgabe dieser neuen Waffe gewünscht, wodurch die SIG genötigt wurde, ihren Produktionsapparat sehr stark auszuweiten. In wenigen Jahren werden aber die Lieferungen an die schweizerische Armee sehr stark zurückgehen, andererseits muss der Produktionsapparat in Bereitschaft bleiben, um der Armee laufend die Ersatzgewehre liefern zu können.

Dies macht es nötig, dass die SIG versucht, das Sturmgewehr auch zu exportieren. Militärisch gesehen, besteht dafür ein Interesse, da nur auf diese Weise der Produktionsapparat aufrecht erhalten werden kann. Nach den bestehenden Verträgen mit der Eidgenossenschaft ist dieses Interesse deutlich markiert. Der Bund ist sogar finanziell an Exporten des schweizerischen Sturmgewehres interessiert.

Die SIG hat nun kürzlich das Sturmgewehr in Ecuador vorgeführt und hatte mit dieser Vorführung einen grossen Erfolg.

Der Verteidigungsminister und der Generalstabschef von Ecuador planen nun bereits auf Mitte Januar eine Europa-Reise. Die beiden Herren sind offiziell durch die Regierungen von Deutschland, Belgien und Frankreich eingeladen. Es liegt auf der Hand, dass diese

- 2 -

Einladungen nur den Zweck verfolgen, der Industrie der betreffenden Länder Geschäfte zu ermöglichen. In diesen Ländern ist denn auch die Konkurrenz für das schweizerische Sturmgewehr etabliert.

Die beiden Herren würden nun gerne auch einen Besuch in der Schweiz machen, werden aber die Schweiz nur auf eine offizielle Einladung hin besuchen. Der Geschäftsträger in Ecuador hat das EPD bereits Mitte Dezember über diesen Besuch der beiden offiziellen Vertreter von Ecuador in Europa orientiert. Ein Vertreter der SIG hat beim Politischen Departement vorgesprochen und die Frage aufgeworfen, ob nicht eine offizielle Einladung auch von der Schweiz aus an die beiden Herren aus Ecuador ergehen könnte. Der betreffende Beamte, Herr Cuénoud, hat erklärt, dass er diese Frage mit Ihnen und Herrn Minister Micheli besprechen müsse. Hernach wurde der SIG mitgeteilt, dass das EPD kein Interesse an einer Einladung der beiden Herren aus Ecuador habe und dass die Schweiz grundsätzlich keine Verteidigungsminister offiziell einlade.

Die Gründe für diese Zurückhaltung sind natürlich durchaus verständlich. Andererseits ist es aber bedauerlich, dass die schweizerische Industrie für grosse und wichtige Aufträge nicht die gleiche Unterstützung von offizieller Seite erhält wie die Konkurrenzindustrie in den Nachbarländern.

Es ist mir auch klar, dass das EPD den Waffenexport keineswegs fördern möchte. Ohne Waffenexport kann aber andererseits ein genügender Produktionsapparat für unsere Armee nicht aufrecht erhalten bleiben. Dies gilt besonders für die Fabrikation des Sturmgewehrs.

Da die Angelegenheit immerhin vom wirtschaftlichen und militärpolitischen Standpunkt aus eine gewisse Bedeutung hat, gestatte ich mir die Bitte, Sie möchten die Frage prüfen, ob nicht doch eine offizielle Einladung an die beiden Herren aus Ecuador ergehen könnte. Ich weiss nicht, ob diese Frage bereits an Sie herangetragen

- 3 -

wurde. Wenn eine offizielle Einladung nicht erfolgt, werden die beiden Herren offensichtlich der Schweiz keinen Besuch abstatten, und es ist dann damit zu rechnen, dass das Geschäft der Schweiz verloren gehen wird.

Ich kenne natürlich die politischen Ueberlegungen nicht, die im besonderen vielleicht für Südamerika heute massgebend sein könnten. Zweck meines Briefes ist denn auch nur, Sie um Ueberprüfung der Angelegenheit und um einen endgültigen Entscheid zu bitten. Dieser Entscheid ist von einer gewissen Dringlichkeit, da nach den neuesten Mitteilungen die beiden Herren bereits Mitte Januar ihre Reise antreten möchten.

Ich werde mir gestatten, Sie, sehr verehrter Herr Bundesrat, am Montag anzurufen. Sie haben mir in der letzten Sessionswoche eine weitere Audienz in der Angelegenheit Hanhart in Aussicht gestellt. Vielleicht wäre es möglich, die beiden Fragen gleichzeitig zu besprechen.

Genehmigen Sie, sehr verehrter Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Mr. Drey
 & Mr. Jansen
 de leur camp
 de l'après
 Hanhart -